

Was hinter unseren Bundesräten steckt

Die NamenDamen entzifferten verschlüsselte Informationen in den Familiennamen der Landesväter und -mütter

VON JACQUELINE REBER

Sie stehen kurz bevor, die Bundesratswahlen 2015: Aus diesem Grund nehmen wir heute die Familiennamen der amtierenden Bundesrätinnen und Bundesräte genauer unter die Lupe. Familiennamen sind auch in der Flurnamenforschung sehr wichtig, da viele Flurnamen auf einen Personen- oder eben Familiennamen zurückgehen können, so zum Beispiel das Schenkerwäldli in Winznau oder der Eglisacker in Kienberg.

Doris: Eine aus kräftigem Volk

Beginnen wir mit den Damen, Doris Leuthard, Eveline Widmer-Schlumpf und Simonetta Sommaruga:

Den Familiennamen **Leuthard** gibt es in den unterschiedlichen Varianten Leuthard, Leuthardt, Leut(h)ert, Lüthard, Lüthardt und Lüthert. Es handelt sich dabei um einen Vaternamen (Ableitung vom Personennamen des Vaters, die den Nachkommen bezeichnet) zum germanischen Rufnamen Liuthart, eine Zusammensetzung aus althochdeutsch liut «Volk, Leute, Mensch» und althochdeutsch harti «hart, kräftig». Die Variation ergibt sich einerseits durch Doppellaut-Formen mit «eu»-Schreibung gegenüber Formen mit Einzelvokal, hier «ü»-Schreibung, andererseits auch durch Abschwächung des zweiten Gliedes zu «ert».

Die Variationen **Widmer**, Vidmer, Wiedmer, Witmer und Wittmer gehen zurück auf mittelhochdeutsch widemer «Inhaber eines Widem». Als widem bezeichnete man insbesondere die Ausstattung einer Kirche oder eines Klosters mit (landwirtschaftlichen) Grundstücken und Gebäuden, den Pfarrhof, welcher der kirchlichen Einheit gehörte und für diese Landwirtschaft betrieb. Heute ist es auch als Gwidem bekannt, beispielsweise in Hägendorf. Historische Belege von Widem, Widum oder Gwidem sind aus vielen weiteren Gemeinden in Olten-Gösgen und Thal-Gäu überliefert. Der Widmer war somit ein Landwirt, der als Pächter den zur Kirche gehörenden Hof bewirtschaftete. Der Name ist vor allem im alemannischen und bairischen Raum häufig, in der Schweiz vor allem in den Kantonen Aargau, Luzern, Thurgau und Zürich bekannt.

Schlumpf: Ein «grosser Bissen»

Evelines lediger Name ist ein Übername zum schweizerdeutschen Wort **Schlumpf** «grosser Bissen, Quantum Essen, das man auf einmal in den Mund nehmen kann». Die Motivation ist nicht ganz eindeutig, man mag an einen stets hungrigen Menschen denken, einen unappetitlich Essen oder aber an eine etwas beliebte Person. Hinter solchen Übernamen stehen oft nicht mehr rekonstruierbare Einzelereignisse, und auch bei den Vorfahren von Eveline Widmer-Schlumpf dürfte eine klare Herleitung nicht möglich sein.



Tragen sie ihre Namen zu Recht? Bundesräte (v. l.) Didier Burkhalter, Simonetta Sommaruga, Eveline Widmer-Schlumpf, Bundeskanzlerin Corina Casanova, Ueli Maurer, Doris Leuthard, Johann Schneider-Ammann, Alain Berset.

Sommaruga ist ein Tessiner Name mit italienischem Hintergrund. Es handelt sich dabei um eine Zusammensetzung aus lateinisch summa «das Ganze, das Höchste» und dem italienisch-altprovenzalischen Wort ruga, das «Strasse» bedeutet (vgl. französisch «rue»). Die Sommaruga sind demnach die Leute von der oberen oder hohen Strasse, also die Hochstrassers des Tessins beziehungsweise Italiens. Hochstrasser wiederum ist ein Herkunfts- oder Wohnstättenname zu einem der zahlreichen Verkehrs- und Örtlichkeitsnamen Hochstrass, die sich auf (ehemals) gut gepflegte, geschotterte Landstrassen und allgemein wichtigere, überregionale Verkehrswege beziehen bzw. auf Siedlungen, die an solchen Verkehrswegen liegen.

Und nun zu den Herren **Alain Berset**, **Didier Burkhalter**, **Ueli Maurer** und **Johann Schneider-Ammann**:

Beim Familiennamen **Berset** vermutet man einen Personennamen. Ein Beleg von 1401 berichtet von «Girardus alumpnus Berseti Besson», also von einem «Girardus, Schüler des Bersetus Besson». Berset dürfte demnach eine Kurzform von Humberset(us) oder Auberset(us) sein, die beide auf einen germanischen Namen zurückgehen.

Didier: Ein Herr von der Burghalde

Burkhalter und **Burkolter** sind Wohnstättennamen, allenfalls auch Herkunftsnamen zu einem der in der Deutschschweiz verbreiteten Ortsnamen **Burkhalde(n)**, auch **Burghalde(n)**, was «Hügel» beziehungsweise «Abhang, auf dem ehemals

DIE NAMENDAMEN

In dieser Kolumne erzählen Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann-Wiggenhauser einmal im Monat von speziellen Flurnamen der Arnteien Olten-Gösgen und Thal-Gäu – und bei Gelegenheit auch von anderen aktuellen Themen der Namenforschung.

eine Burg gestanden ist» bedeutet. Die Entwicklung von g zu k vor h ist ein verbreitetes Phänomen in zusammengesetzten Wörtern (vgl. etwa Junkholz, entstanden aus Jungholz, Fankhaus, entstanden aus Fanghaus usw., dazu zum Beispiel auch der Familienname Fankhauser).

Maurer und **Murer** sind Berufsamen zu mittelhochdeutsch mûrære, mûrer «Maurer». Der Name steht demnach für eine Person, die im mittelalterlichen Bauhandwerk mit der Erstellung von Mauerwerk betraut war. Ob die Vorfahren von Ueli auch Maurer waren, wäre beim Bundesrat nachzufragen.

Johann: Ein magerer Beamter

Die Varianten **Schneider**, **Schnider**, **Schnyder**, **Snider** und **Snidro** sind ebenfalls Berufsamen zum mittelhochdeutschen Wort snidære «Schneider, Kleidermacher». Der Schneider ist ein Hersteller von Textilien, wobei unterschiedliche Spezialisierungen seit ältester Zeit auszumachen sind, die auch obrigkeitlich geregelt werden mussten. Mit der Häufigkeit des Berufs gehen aber auch zahlreiche Zuschreibungen von angeblichen Eigenschaften der Schneiderleute einher, die allmählich auf den Stand als Ganzen sowie auch auf die Namenmotive übergreifen konnten. So ist der Schneider häufig eine lächerliche Figur, vor der Heirat mit einem Schneider wird sogar gewarnt, er gilt als liederlich, mager, feig, armselig, schwächlich, energielos, furchtsam, aber auch grossstuerisch. Es ist wahrscheinlich, dass der Familienname nicht in jedem Fall auf den Beruf des ersten (Über-)Namen-

trägers zurückzuführen ist, sondern vielfach eine jener genannten äusserlichen oder charakterlichen Eigenschaften reflektiert. Welche definitive Herkunft nun auf die Familie von Johann zutrifft, dürfte wohl schwer herauszufinden sein.

Die Familiennamen **Ammann**, **Amman**, **Ammon**, **d'Amman(n)** gehören auch zu den Berufsamen. Sie gehen zurück auf althochdeutsch ambahtman, mittelhochdeutsch ambetman, amtman, womit ein «Verwalter des Grundherrn, Gemeindevorsteher», aber auch «urteilssprechende Gerichtsperson; Diener, Beamter» gemeint ist. Er bezeichnete ursprünglich eine Person, die im Verwaltungswesen tätig war, also im Gegensatz zu landwirtschaftlichen oder handwerklichen Tätigkeiten eher mit Schreibtischarbeit betraut war und oftmals eine leitende, angesehene und verantwortungsvolle Position innehatte.

Die richtige Departementsverteilung

Mit Blick auf die Bedeutung der Familiennamen unserer Bundesräte waren also die sieben Departemente bisher nicht gerade sinnvoll verteilt. Den persönlichen Eigenschaften besser entsprechen würde zum Beispiel folgende Departementsverteilung: **Doris Leuthard** ins VBS (kräftiges Volk für die Armee), **Eveline Widmer-Schlumpf** für die Volkswirtschaft (eine Landwirtin mit gesundem Appetit), **Simonetta Sommaruga** ins Verkehrsdepartement (Experte für hoch gelegene Strassen, wohl auch für Alpentunnel), **Alain Berset** ins Ausserministerium (ein latinisierter Germane für gute Beziehungen zu allen europäischen Nachbarn), **Didier Burkhalter** ins Finanzdepartement (Hüter des Staatsschatzes auf einem sicheren Burghügel), **Ueli Maurer** für Justiz und Polizei (ein Mauern-Bauer gemäss SVP-Asylpolitik) und der – immer gemäss den Haupt- oder Nebenbedeutungen seines Namens – «magere» Beamte **Johann Schneider-Ammann** in das für die Sozialpolitik zuständige EDI.

Sollte sich das neue Bundesratsgremium bei der Departementsverteilung mehr nach den Namenbedeutungen richten, wäre als Ersatz für Eveline Widmer-Schlumpf ein neuer Chef für das Wirtschaftsdepartement gesucht – und für die «Wirtschaft» würde sich unter allen SVP-Kandidaten vom Namen her wohl einer aufdrängen, der sich offiziell schon zurückgezogen hat: der Berner **Albert Rösti**.

Quelle: Martin Hannes Graf, Simone Maria Berchtold: Die Familiennamen der deutschen Schweiz. Ein etymologisches Lexikon. Einschliesslich der rätomanischen Namen nach den Vorarbeiten von Konrad Huber.



Dr. Jacqueline Reber ist Leiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten.

info@namenbuch-solothurn.ch

Budget 2016 sieht ein ausgeglichenes Ergebnis vor

Fulenbach Das Budget und ein neues Gebührensystem für Anlässe wurde beraten.

VON STEFANIE BURKHARD

Das Budget 2016 stellte für alle Beteiligten eine ganz besondere Herausforderung dar. Zum Einen galt es, die neuen HRM2-Richtlinien umzusetzen, und zum Anderen die Situation rund um den neuen Finanz- und Lastenausgleich (FILA SO) zu bewältigen. Dennoch war es möglich, eine schwarze bzw. rote Null zu budgetieren. Die Finanzhaushalte der spezialfinanzierten Bereiche Wasser, Abwasser, Abfall und Forst sind ebenfalls im Lot. So musste nirgends ein Defizit budgetiert werden. Die Nettoinvestitionen von 213 500 Franken bewegen sich in einem finanziell vertraglichen Rahmen. Den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern werden am

10. Dezember sechs neue Verpflichtungskredite zur Beschlussfassung unterbreitet. Nebst dem Ersatz der Heizungsanlagen im Werkhofgebäude und im alten Schulhaus handelt es sich bei den restlichen Begehren um Unterhalts-/Ersatzmassnahmen im Strassen- und Werkleitungsbereich. Die neuen Kreditbegehren belaufen sich auf eine Gesamtsumme von 577 500 Franken.

In jüngster Vergangenheit sehen sich die Gemeinden zusehends mit neuen Auf- und Ausgaben konfrontiert. Der Gemeinderat ist daher erfreut, dass den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern keine Erhöhung der Verbrauchs- und Grundgebühren beantragt werden muss. Auch beim Steuersatz für natürliche und juristische Personen drängt sich keine Veränderung auf. Mit 110 Prozent gehört Fulenbach nach wie vor zu den steuergünstigeren Gemeinden im Kanton Solothurn. Ausführlichere Informationen zum Budget

2016 sind auf der Website www.fulenbach.ch aufgeschaltet.

Die Gemeinde bewilligt Anlässe

Das Stimmvolk hat im Jahr 2015 im Bereich der Anlassbewilligungen den Gemeinden mehr Autonomie zugesprochen. Kurz gesagt: Ab dem 1. Januar 2016 sind die Gemeinden für sämtliche Anlassbewilligungen zuständig. Dies bedeutet, dass in den Gemeinden gesetzliche Grundlagen für die Gebührenerhebung erarbeitet werden mussten. Der Gemeinderat Fulenbach hat an seiner Sitzung vom 14. Oktober 2015 die Gebührentarife per 1. Januar 2016 einstimmig genehmigt und zuhanden der Budget-Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2015 verabschiedet. Ab sofort sind sämtliche Gesuche für öffentliche Anlässe bei der Gemeindeverwaltung einzureichen. Nach deren Prüfung durch die Bau- und Planungskommission wird ei-

ne Verfügung mit Rechtsmittelbelehrung erlassen. Die Höhe der Gebühren entspricht grösstenteils den bisherigen Ansätzen.

In Kürze:

■ Das Projekt «Seniorenhilfe Schule – drei Generationen im Klassenzimmer» wurde am 15. September 2015 an der Gesamt-Team-Sitzung den Lehrerinnen und Lehrern vorgestellt. Die Seniorinnen und Senioren stellen ihre Zeit, ihre Lebenserfahrung und ihre Geduld zur Verfügung. Sie besuchen jeweils an einem halben Tag pro Woche eine Schul- oder Kindergartenklasse. Die Fulenbacher Seniorinnen und Senioren sind aufgerufen, sich für ein freiwilliges Engagement bei Schulleiter Markus Rippstein zu melden.

■ Am Standorttag der Schule Fulenbach vom 15. Mai 2015 hat das Gesamt-Team Unterrichtsentwicklung mit «Luise» beschlossen. «Luise» ist ein

Verfahren, um beim Unterrichten gleichzeitig Daten zum Erfolg des Unterrichts zu gewinnen – Unterrichten und Untersuchen erfolgen integriert. Didaktische Knacknüsse sind Startpunkte von «Luise». Dies sind wiederkehrende Unterrichtssituationen, welche den Lehr- und Lernprozess erschweren oder gar blockieren. «Luise» bietet eine strukturierte Vorgehensweise und konkrete Instrumente, um diese Knacknüsse mit gezielten Interventionen im eigenen Unterricht aufzubrechen.

■ Die Schule Fulenbach hat bei der Aktion von defimed einen kostenlosen Defibrillator bestellt. Eine Info-Tafel und der Defibrillator werden demnächst im Eingangsbereich des Schulhauses Salzmatt installiert. Die Lehrpersonen erhalten anschliessend eine kurze Instruktion, damit der Defibrillator im Notfall auch richtig eingesetzt werden kann.